



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 19.05.2019 (Nr.1247)

Paulus Weg hinauf nach Jerusalem

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: *Apostelgeschichte 21, 1-16*

Kapitel 21 in der Apostelgeschichte ist ein Wendepunkt im Dienst des Apostels Paulus. Das Kapitel beschreibt, wie er und seine Begleiter sich von den Ältesten aus Ephesus „losrissen“ – und wie sie dann die Schiffsreise mit einigen Zwischenstationen über das Mittelmeer nach Jerusalem antraten. Dort in Jerusalem wurde Paulus von den Römern festgenommen. Das war das Ende seiner Freiheit. Von da an konnte er das Evangelium nicht mehr als freier Mann verkünden. Seitdem war er nur noch ein Botschafter Gottes in Fesseln. Diese brachten ihn schließlich sogar nach Rom vor den Kaiser.

Die Briefe des Apostels an Timotheus und Titus deuten zwar an, dass er noch einmal für kurze Zeit freikam und Griechenland, Kreta und auch noch einmal Kleinasien besuchte. Auf jeden Fall wurde er aber nach der Überlieferung der römischen Gemeinde unter Nero mit dem Schwert hingerichtet – gleichzeitig mit der Kreuzigung des Petrus.

Wir sehen, sein Besuch in Jerusalem war ein großer Schnitt im Leben des Paulus: Die drei großen Missionsreisen waren beendet, seine Zeit als Gemeindegründer war vorbei, und ein Weg des Leidens und Sterbens begann.

So ähnlich war es auch bei Jesus. Drei Jahre wirkte Er in Vollmacht und Kraft, und dann musste Er, wie auch Paulus, nach Jerusalem, und Sein Leidensweg begann.

Der Heilige Geist bezeugte Gefangenschaft

Der Heilige Geist hatte immer wieder bezeugt, dass in Jerusalem schwere Leiden auf Paulus warteten. Apostelgeschichte 20, 22-23: *„Und siehe, jetzt reise ich gebunden im Geist nach Jerusalem, ohne zu wissen, was mir dort begegnen wird, außer dass der Heilige Geist von Stadt zu Stadt Zeugnis gibt und sagt, dass Fesseln und Bedrängnisse auf mich warten.“*

Paulus selbst spürte ein Drängen durch den Heiligen Geist, hinauf nach Jerusalem zu reisen, und der Heilige Geist offenbarte es anderen, dass dort Fesseln und Bedrängnisse auf ihn warteten.

Auch in unserem Kapitel 21 wiederholt sich das. Als der Apostel und seine Begleiter nämlich Tyrus erreichten, also schon die syrische Küste, musste von dem Schiff Fracht abgeladen werden, sodass Paulus mit seinen Leuten 7 Tage Zeit hatte, die dortigen Jünger Jesu aufzusuchen. Und diese *„sagten dem Paulus durch den Geist, er solle nicht nach Jerusalem hinaufziehen“ (V. 4).*

Hier kommt schon die Frage auf: War Paulus dem Heiligen Geist ungehorsam, dass er nach Jerusalem weiterzog – obwohl die Brüder in Tyrus doch durch den Geist gesagt hatten, er solle es nicht tun?

Eine ähnliche Situation gab es auch noch vor der Ankunft in Jerusalem in Cäsarea im Haus des Philippus. Dorthin war der Prophet Agabus gekommen. Lukas berichtet: Der „kam zu uns, nahm den Gürtel des Paulus und band sich die Hände und die Füße und sprach: *So spricht der Heilige Geist: Den Mann, dem dieser Gürtel gehört, werden die Juden in Jerusalem so binden und in die Hände der Heiden ausliefern!*“ (V. 11).

Alttestamentliche oder neutestamentliche Prophetie

Wenn wir uns die Erfüllung dieser Botschaft in den Versen 27-33 anschauen, erkennen wir, dass die Prophetie des Agabus zwar im Wesentlichen in Erfüllung ging, sich aber im Detail anders ereignete, als er vorausgesagt hatte. Denn es waren nicht Juden, die den Apostel banden, sondern Römer. Außerdem wurde Paulus auch nicht von Juden an die Heiden ausgeliefert, wie Agabus wörtlich prophezeit hatte, sondern die Römer retteten ihn vor den Juden (V. 31-33).

Hier haben wir einen Hinweis darauf, worin sich alttestamentliche und neutestamentliche Prophetie unterscheidet. Alttestamentliche Prophetie zeichnete sich dadurch aus, dass sie den Anspruch auf Unfehlbarkeit hatte. Und wenn sie wirklich von Gott kam, war sie auch Wort für Wort zutreffend. Wenn das nicht der Fall war, dann sollten solche Propheten gesteinigt werden. Die Worte des Propheten Jesaja, Jeremia, Hosea, Micha, Daniel, Maleachi usw. waren irrtumslos – sie sind definitiv Gottes Wort.

Diese Art von Prophetie hat aufgehört. Das irrtumslose prophetische Wort finden wir heute nur in der Bibel. Es besteht darin, dass sowohl die Botschaft als solche als auch die Worte, mit der die Botschaft wiedergegeben wird, von Gott eingegeben sind. Deswegen sprechen wir von der „wörtlichen Inspiration“ der Heiligen Schrift.

Davon unterscheidet sich neutestamentliche Prophetie in der Weise, dass die Botschaft zwar ebenfalls von Gott kommt, die Worte aber, mit denen diese wiedergegeben wird, menschlichen Ursprungs sind. Das heißt: Du kannst eine richtige Botschaft empfangen, sie aber unrichtig wiedergeben.

Deswegen lehrt uns die Heilige Schrift, dass neutestamentliches prophetisches Reden nicht irrtumslos ist, sondern dringend anhand der Schrift geprüft werden soll. Nur die Bibel ist irrtumslos, alles andere ist Stückwerk, das dem Vollkommenen untergeordnet ist.

Genau so etwas sehen wir hier. Agabus hatte einen prophetischen Dienst. Er stammte aus der Gemeinde in Antiochien und hatte dort bereits eine große Hungersnot vorausgesagt. Er hatte die Gabe des prophetischen Redens, aber nicht nach alttestamentlicher, sondern nach neutestamentlicher Weise, die der Prüfung unterzogen werden musste.

So ist es auch bei uns. Irrtumslos ist nur die Bibel. Alles andere – Predigten, Lieder, Gebete, Weissagungen, Prophetien usw. – untersteht der Heiligen Schrift.

Wenn Prophetie manipuliert wird

Das hatte auch Paulus erkannt. Die Botschaften in Tyrus und Cäsarea waren zwar richtig – Paulus erwartete in Jerusalem Gefangenschaft. Aber die Schlüsse, die die Menschen daraus zogen, waren falsch. Denn sie implizierten, dass die Prophetie auch beinhaltete, dass der Apostel deshalb nicht nach Jerusalem ziehen solle.

Wir lesen in Vers 12: „*Als wir aber dies (die Prophetie) hörten, baten sowohl wir als auch die Einheimischen, dass er nicht nach Jerusalem hinaufziehen solle.*“ Das betrübte Paulus so sehr, dass er ausrief: „*Was tut ihr da, dass ihr weint und mir das Herz brecht? Ich bin bereit, mich in Jerusalem nicht nur binden zu lassen, sondern auch zu sterben für den Namen des Herrn Jesus!*“ (V. 13).

Er war noch ein Prophet nach dem Schlag des Alten Testaments. Zu ihm und den anderen Schreibern des Neuen Testaments sprach der Heilige Geist unfehlbares Wort. Darum haben wir auch das irrtumslose Wort des Neuen Bundes. Und so hatte Paulus auch persönlich Botschaft vom Geist Gottes empfangen. Dieser drängte ihn, trotz angekündigter Leiden ohne Zögern weiter nach Jerusalem zu reisen. Paulus spürte, dass sein Weg auch derselbe sein musste, wie ihn sein Meister schon vor ihm gegangen war.

Jesus hatte auf Seinem Weg verschiedenen Mordversuchen aus dem Weg gehen können. Eines Tages sagte Er dann aber doch zu Seinen Jüngern: *„Wir ziehen hinauf nach Jerusalem, und ... der Sohn des Menschen ... wird den Heiden ausgeliefert, verspottet, misshandelt und angespuckt werden; und sie werden ihn geißeln und töten“* (Lukas 18,31-33). Und wie reagierten die Jünger auf diese Prophetie ihres Herrn? *„Sie verstanden nichts davon, und dieses Wort war ihnen zu geheimnisvoll, und sie begriffen das Gesagte nicht“* (V. 34).

Als Petrus seinen Meister von diesem Weg zurückhalten wollte und Ihn sogar anfuhr: *„Gott bewahre dich, Herr! Das widerfahre dir nur nicht!“* (Matthäus 16,22), antwortete Jesus ihm ganz entschieden: *„Geh weg von mir, Satan! Du bist mir ein Ärgernis; denn du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist“* (V. 23).

Prophetien dürfen nicht danach geprüft werden, ob sie uns Unversehrtheit und ein genussreiches Leben versprechen, sondern danach, was Gottes Wille ist.

So, wie Jesus leiden musste, musste auch Paulus leiden – und so müssen auch wir leiden und durch viel Trübsal ins Reich Gottes gehen. Jesus nachzufolgen bedeutet nicht, dass Er uns vor allen Schwierigkeiten bewahrt, sondern dass wir mit Ihm hinauf nach Jerusalem gehen und dort mit Ihm Schweres ertragen.

Die Freunde des Apostels Paulus meinten es gut mit ihm und wollten ihn vor Schwerem bewahren, aber er rief: *„Was macht ihr, dass ihr weint und brecht mir mein Herz?“* (Apostelgeschichte 21,13). Diese Äußerung des Paulus hatte ein sehr gutes Ergebnis: *„Da er sich nicht überreden ließ, beruhigten wir uns und sprachen: Der Wille des Herrn geschehe!“* (V. 14).

So soll es auch bei uns sein – nicht ein leidensfreier Weg ist unser Maßstab, sondern der Wille Gottes. Willst auch du dich ihm unterstellen? Dann wird der Herr Seinen guten Weg mit dir fortsetzen, auch wenn er schwer ist. Aber Er wird dich, wie einst auch Paulus, zu Seinem wunderbaren Ziel führen. Amen.